





Abonnementpreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung

in halbjährlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher	\$ 1,50
in jährlicher	\$ 3,00
in specie oder Cash Contant in Current	
Einmalige Anzeigen zu 5 Zeilen	\$ 0,50
do 10	\$ 1,00
do 20	\$ 2,00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten. Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

**Auswärtige Abonnenten, an denen wir keine Agenten haben, eruchen wir den Betrag von uns eingehender Notas in Current brieflich zu empfangen.**

Der Herausgeber.

Unsere Housinger Abonnenten, welchen wir Rechnung zuwidmen, eruchen wir gefälligst an Herrn Heinrich Müller, im Hotel des Herrn W. Dissen, zu zahlen.

Die Expedition.  
(Eingeliefert.)

Hon. Edward Degeners offener Brief an seine Konstituenten.

Herr Redakteur! Erlauben Sie mir, in den Spalten Ihrer Zeitung einige Bemerkungen über den „offenen Brief“ des Hon. Abgeordneten E. Degener an seine Konstituenten vom 1ten Kongressionalen District zu machen. Obwohl derselbe ein politischer Gegner der Tendenz Ihres Blattes ist, so bin ich dennoch so frei, Sie um Aufnahme dieser Zeilen zu bitten, da ein ehrlicher politischer Feind seinem Gegner immer Gerechtigkeit wiederfahren lässt. Wenn man der früheren radikalen Prinzipien gedenkt, die Herr E. Degener vertritt, so muß man nach Durchsicht seines Briefes einsehen, daß ein merkwürdiger Umschwung in seinen extremen politischen Ansichten stattgefunden hat, und zwar in der rechten Richtung. Das Sprichwort Doktor Martin Luther's „je näher Rom, je weniger katholisch“, kann man auf ihn anwenden, und zwar auf die Weise: „Je näher Washington, desto mehr vertragen werden.“ Seine Ansicht über allgemeine Amnestie ist zeitgemäß und republikanisch, aber ich fürchte, dieselbe wird bei der jetzt in unserem Staate herrschenden radikalen Partei die Klippe werden, an der seine Nomination als Kandidat für Wiederwahlung scheitern wird, da dieselbe in diesem Punkte gerade der entgegengesetzten Ansicht ist, indem sie wohl weiß, daß ihre Hoffnung auf Sieg einzig und allein in der Unterstützung einer genügenden Anzahl von Stimmgebern besteht. Doch es aber die Verzögerung der allgemeinen Amnestie-Erklärung der demokratischen Partei aufhält, ist nach meiner Ansicht gänzlich irrig. Jeder ehrliche und friedliebende Bürger, welcher Partei er immer angehören mag, ist ein Feind aller Verbrechen und Gesetzlosigkeiten, und wird niemals solche billigen, ob diese nun ihren Ursprung in weltlicher Animosität haben, oder aus anderen Gründen hervorgehen. Doch ist das Geschrei über die geflohenen Zustände des Südens so alt und so oft benutzt worden, um politische Kapital für die herrschende Partei daraus zu machen, daß es nachgerade abheben erregend geworden bei jedem ehrlichen Republikaner. Wenn man aber weiter noch nach den Ursachen sucht, die solche Gesetzlosigkeiten in jedem südlichen Staate hervorgerufen haben, so muß man einsehen, daß die meiste Schuld den gegenwärtigen südlichen Staatsregierungen selbst zuzuschreiben ist, indem dieselben das Volk durch unerbötliche Ungerechtigkeiten und allem Rechte der Bürger beraubenden Handlungen erdrosselt und aufgebracht haben. Hon. Degener's edeliches Bemühen, daß schon aus der Vergangenheit der allgemeinen Verhältnisse, in welchen wir uns gegenwärtig befinden, eine Amnestie zeitgemäß und notwendig geworden ist, zeigt, daß er als Feind und wahrer Freund des Südens und der Wohlthat des Volkes der Ver. Staaten gehandelt, indem er dieselbe befürwortet. Niemand kann einen politischen Feind gewinnen, wenn man ihm immer von Steuern aufzuwiegen und zu erdrosseln sucht, anstatt durch liberale Handlungen zu verjöhnen. Das Volk des Südens hat ein unbefreitbares Recht, zu verlangen, in alle seine Rechte eingesetzt zu werden, indem es die Bedingungen erfüllt, die von ihm von der föderalen Regierung verlangt wurden als Preis seiner Wiedereingliederung in alle seine bürgerlichen Rechte. Doch sind diese Bedingungen gehalten worden oder werden sie gehalten von der herrschenden radikalen Partei? Nein und tausendmal nein. Es scheint gerade, als ob es darauf abgesehen wäre, daß Volk noch mehr zu erdrosseln, und immer neue und despotischere Gründe zu bekommen, dasselbe noch mehr zu unterjochen und in seinen innersten Gefühlen zu verletzen. Der wirkliche und wahre Freund des Südens muß mit gerechter Besorgnis undummer auf unsere Verhältnisse blicken, und gefehlt sich stillschweigend, daß es anders werden muß, wenn nicht die Republik abermals in große Gefahr gerathen soll. Wer sich der politischen Verhältnisse vor dem Sturmjahr 1861 erinnert, muß einsehen, daß die demokratischen Symptome der Erbitterung und des Hasses sich wieder zeigen, und um ehrlich zu sein, muß man zugeben, daß das Volk binreichende Gründe hat, unzufrieden zu sein. Gebt dem Volk, was ihr ihm selbst versprochen, wahre

republikanische Freiheiten und Rechte, und nicht durch Despotismus und Unterjochung zu regieren, und Friede, wahrer Friede wird über die Ver. Staaten kommen. Es sind Symptome der Verzweiflung über die inneren Verlegungen der Gefühle eines freien Volkes, die Zustände hervorgerufen, die für jeden beinahe unerträglich geworden sind. Die offene und nämliche Vertheidigung seiner Ansicht über die Pacific - Eisenbahn-Will, gegen die er gestimmt, muß man nicht allein billigen, sondern es sind genügende und unumwandelbare Gründe vorhanden, die das ganze Unternehmen als einen jener zahlreichen Eisenbahn-Swindel bezeichnen, wie Herr E. Degener hat, um der Wahrheit die Ehre zu geben, „gejunke Ansichten“, und der 11 monatliche Aufenthalt in Washington für ihn manches in einem anderen Lichtpunkte gezeigt zu haben, als er wohl selbst früher geglaubt haben mag. Er hat wenigstens versucht, seine Pflicht als Repräsentant seines Districts zu erfüllen.

**Zuschauer.**

**Russischer Correspondenz der Houston Times.** Von Zeit zu Zeit ist viel gesagt worden über die Verderbtheit, Beschränktheit und andere verwante und gebrauchliche Schwächen unserer Gesetzgeber und natürlich ist dann von den Unregelmäßigkeiten die Frage aufgeworfen worden, auf welchen Beweis sich diese Vorwürfe gründen. Ob denn das „Juden der Hände“ eine ungetreuliche Eigenschaft der neuen Gesetzgeber sei, oder ob in Folge von Texas der Beweis für solche Beschuldigungen so handgreiflich sei? Ja antwortet, daß beides bis zu einem gewissen Grade wahr ist.

**Der Character der Gesetzgeber.**

Seit das Werk der Reconstruction begonnen hat, kann jeder aufmerksame Beobachter bemerkt haben, daß in jedem südlichen Staate der wahre Abschaum der Gesellschaft, Männer ohne Charakter ohne Vermögen und ohne Erziehung zur Stellung von Gesetzgebern erhoben worden sind, Männer die früherhin Gesetzbrecher und brillante Exemplare von Bagabunden waren. Sie brachten ihre pöbelhaften Gewohnheiten der Trunksucht, der Ausschweifungen und des Kartenspiels mit in ihre neue Stellung und es ist natürlich, daß sie sich nach Mitteln umsahen, um ihre Leidenschaften zu befriedigen, und diese Mittel sind nur auf einem Wege zu erlangen, nämlich indem sie sich bestreben und kaufen lassen. Doch dieses geüben ist, läßt sich mit logischer Bestimmtheit beweisen.

**Logischer Schluss aus gewissen Vorderfragen.**

Nachdem die letzte Sitzung als ein Beispiel. Sie währte etwa sechs Monate. Nach dem Anfang der Bezahlung konnte jedes Mitglied, einschließlich der Weisengelder nicht mehr als \$2000 ziehen. Man giebt die gewöhnlichen Ausgaben ab, sage nach dem niedrigen Anschlag \$80 für den Monat und wir haben als höchst möglichen Rest \$1500. Und nun laufe ein für diese \$1500 schöne Pferde, elegante Diamanten, eine ausgezeichnete Garderobe und verliere an der Rennbahn und im Club und habe immer noch ein Guthaben bei seinem Banquier. Ein Anderer geht nach dem Norden, lebt dort vergnügt, betrachtet und macht eine Tour etc. etc. und hat immer noch Geld zu seinem Commando. Diese Männer liefern den Beweis daß sie \$5000 ausgeben können, während sie doch nur \$1500 Gehalt empfangen.

**Wie kann man dies erklären?**

„Pab“ sagt ein Freund, „diese Leute sind alle geübte Spieler, sie machen große Gewinne.“ Der einzige Einwurf den man machen kann, ist, daß doch nicht beide Theile der Spielenden gewinnen können und noch keine Jaro - Bank in Austin gebrochen worden ist.

**Die richtige Erklärung.**

Sie geben eine vertraute Bekanntschaft mit gewissen vollendeten Völbisiten, deren Taschen wohl gefüllt sind und denen offen stehen, welche es wünschen. — Diese Erklärung wird sehr durch Unterredungen mit „finanziellen Agenten“, bekräftigt, die von der Legislatur sprechen, wie ein Treiber von einer Herde Schweine oder von einer Caballada von Fischen, die so und so viel per Kopf werth sind.

**Und warum diese Erklärung?**

Einfach deshalb, weil ich wünsche mit dem Anfang anzufangen und die erforderliche Grundlage zu legen. Ich schlage daher vor die Allgemeintheil bei Seite zu lassen und einige wenige spezielle Fälle anzuführen, welche eine Jüchtigung verdienen für das unverhältnißmäßige Verfahren in

**Austin.**

Washington, D. C. 30. März. (Unsere Correspondenz.) Herr Summers Belandung der San Domingo Politik des Präsidenten vom letzten Montag ein bedeutungsvolles Ereignis, sowohl wegen der Gegenwart von Tausenden von Zuhörern als dem Applaus mit welchem die Bemerkungen des Redners aufgenommen wurden und welche zeigten, daß selbst unter dem Schatten der Regierung - Patronage ein großer Widerwillen gegen die Stellung herrscht, welche der Präsident gegen Summers eingenommen hat.

ren, so die Beschwerden der Grenze „gerecht oder ungerecht“ sind. Eine Bill um Minute-Compagnie zu gründen, gegen die sogenannten „K u - Klueffer“ hätte mehr Erfolg gehabt, denn dieses Phantom südlicher Rebellion verdrängt den Radikalismus in Washington zuletzt nach allen Appetit an Champagner, und verlegt sie im Schlafe wie Vanlo's Geist Madbath.

Ueber National-Economie zeigt Herr Degener fleißige und gezielte Kenntnisse, in der Schlußfrage neigt er sich offenbar auf Seite der Handels - Prinzipien, wie man deutlich zwischen den Zeilen lesen kann. Kurz Herr E. Degener hat, um der Wahrheit die Ehre zu geben, „gejunke Ansichten“, und der 11 monatliche Aufenthalt in Washington für ihn manches in einem anderen Lichtpunkte gezeigt zu haben, als er wohl selbst früher geglaubt haben mag. Er hat wenigstens versucht, seine Pflicht als Repräsentant seines Districts zu erfüllen.

**Zuschauer.**

**Russischer Correspondenz der Houston Times.** Von Zeit zu Zeit ist viel gesagt worden über die Verderbtheit, Beschränktheit und andere verwante und gebrauchliche Schwächen unserer Gesetzgeber und natürlich ist dann von den Unregelmäßigkeiten die Frage aufgeworfen worden, auf welchen Beweis sich diese Vorwürfe gründen. Ob denn das „Juden der Hände“ eine ungetreuliche Eigenschaft der neuen Gesetzgeber sei, oder ob in Folge von Texas der Beweis für solche Beschuldigungen so handgreiflich sei? Ja antwortet, daß beides bis zu einem gewissen Grade wahr ist.

**Der Character der Gesetzgeber.**

Seit das Werk der Reconstruction begonnen hat, kann jeder aufmerksame Beobachter bemerkt haben, daß in jedem südlichen Staate der wahre Abschaum der Gesellschaft, Männer ohne Charakter ohne Vermögen und ohne Erziehung zur Stellung von Gesetzgebern erhoben worden sind, Männer die früherhin Gesetzbrecher und brillante Exemplare von Bagabunden waren. Sie brachten ihre pöbelhaften Gewohnheiten der Trunksucht, der Ausschweifungen und des Kartenspiels mit in ihre neue Stellung und es ist natürlich, daß sie sich nach Mitteln umsahen, um ihre Leidenschaften zu befriedigen, und diese Mittel sind nur auf einem Wege zu erlangen, nämlich indem sie sich bestreben und kaufen lassen. Doch dieses geüben ist, läßt sich mit logischer Bestimmtheit beweisen.

**Logischer Schluss aus gewissen Vorderfragen.**

Nachdem die letzte Sitzung als ein Beispiel. Sie währte etwa sechs Monate. Nach dem Anfang der Bezahlung konnte jedes Mitglied, einschließlich der Weisengelder nicht mehr als \$2000 ziehen. Man giebt die gewöhnlichen Ausgaben ab, sage nach dem niedrigen Anschlag \$80 für den Monat und wir haben als höchst möglichen Rest \$1500. Und nun laufe ein für diese \$1500 schöne Pferde, elegante Diamanten, eine ausgezeichnete Garderobe und verliere an der Rennbahn und im Club und habe immer noch ein Guthaben bei seinem Banquier. Ein Anderer geht nach dem Norden, lebt dort vergnügt, betrachtet und macht eine Tour etc. etc. und hat immer noch Geld zu seinem Commando. Diese Männer liefern den Beweis daß sie \$5000 ausgeben können, während sie doch nur \$1500 Gehalt empfangen.

**Wie kann man dies erklären?**

„Pab“ sagt ein Freund, „diese Leute sind alle geübte Spieler, sie machen große Gewinne.“ Der einzige Einwurf den man machen kann, ist, daß doch nicht beide Theile der Spielenden gewinnen können und noch keine Jaro - Bank in Austin gebrochen worden ist.

**Die richtige Erklärung.**

Sie geben eine vertraute Bekanntschaft mit gewissen vollendeten Völbisiten, deren Taschen wohl gefüllt sind und denen offen stehen, welche es wünschen. — Diese Erklärung wird sehr durch Unterredungen mit „finanziellen Agenten“, bekräftigt, die von der Legislatur sprechen, wie ein Treiber von einer Herde Schweine oder von einer Caballada von Fischen, die so und so viel per Kopf werth sind.

**Und warum diese Erklärung?**

Einfach deshalb, weil ich wünsche mit dem Anfang anzufangen und die erforderliche Grundlage zu legen. Ich schlage daher vor die Allgemeintheil bei Seite zu lassen und einige wenige spezielle Fälle anzuführen, welche eine Jüchtigung verdienen für das unverhältnißmäßige Verfahren in

Kritik des Präsidenten, welcher sich anmaßt Krieg gegen Haiti zu führen, und die Auslieferung unter dem Publikum, sowohl im Parterre, wie auf den Gallerien erreichte ihren höchsten Grad, als der Redner erklärte, daß Grant der Führer von einer gefährlicheren Ku Klux Bande sei als die im Süden bestehenden. Summers Rede war für die Freunde des Präsidenten so aufregend, namentlich für die Senatoren Conkling und Edmunds, daß sie in der unangenehmsten Weise ihre üblichen Laune freien Lauf ließen und so laut sprachen, daß sie den Redner unterbrachen, worauf dieser erwiderte er wolle den Senatoren die Bühne überlassen, wenn es ihre Absicht sei, zu sprechen. Edmunds betrug sich so gemein, daß der Präsident sich genöthigt sah die Rede vorlesen zu lassen, welche der Senatoren vorbereitet während einer Sitzung miteinander zu reden. Die Freunde des Präsidenten sich vorgenommen auf Summers Rede nicht zu antworten aber für den respektablen Worten war es unangenehm die Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um über das Unpassende und den schlechten Geschmack einer Rede gegen die San Domingo Angelegenheit Bemerkungen zu machen, die noch die Communion eines Bericht abgibt. Herr Stone von Wisconsin, welcher sich in letzter Zeit ebenfalls wie die Herrn Conkling, Edmunds und Morton bemüht, ein williger Volksthrone der Monate des Präsidenten zu sein, erhob sich und eröffnete seine Rede mit einem groben und gemeinen Angriff auf den Oberrichter Chase. Unter anderen Dingen von weniger Bedeutung sagte er, daß Herr Summers nur geradezu zu den Demokraten übergehen sollte und nicht, wie ein Judas, seiner eigenen Partei Dolchschläge in den Rücken verpassen sollte. Herr Howe, sowie Herr Morton verloren ihre Selbstbeherrschung und statt Beweise brachten sie eine Reihe von Beschimpfungen vor, die auf sie selbst nachtheilig zurückwirkten. — Die Rede von Karl Schurz war sehr überzeugend. Er verlas ein officielles Document, welches bewies, daß eine der V. St. Kanonenboote nicht nur Kriegsmunition für Bag transportiert, sondern auch Truppen geladen hat, um ihn zu beschützen. Die Thatfachen, welche Schurz vorbrachte, waren unüberleglich. Herr Morton unterbrach wiederum den Herrn Schurz, indem er dessen Belege in Abrede stellte, aber er erlitt jedesmal eine vollständige Niederlage durch die Erwiderungen des Herrn Schurz. Das erklärende Schreiben des Secretärs Abofson an unsere Flottenofficiere hinsichtlich der Übungen gegen Haiti griff Herr Schurz mit verständlicher Kritik an und machte Herrn Abofson in der unangenehmsten Weise lächerlich, indem er sagte, dieser sei ein großer constitutioneller Rechtsgelehrter unter den Matrosen und ein großer Matrose unter den constitutionellen Rechtsgelehrten. Herr Schurz, wie Herr Summers flagten den Präsidenten wegen offener unconstitutioneller Bewakannmaßnahmen, indem er sich anmaßte, „er sei der Staat.“

**Der Freund der Regierung** ist es höchst unangenehm, daß diese Debatte statt fand, da dieselbe Grant und Compagnie sehr zum Schaden gereicht. Der Bericht der Commissioner wird heute abgehandelt und die Debatte fortgesetzt werden in derselben unangenehmen Sitzung und zu großem Uel Derer, welche San Domingo in den Abgrund des Meeres verwandeln, da es nur Leid in die radikale Partei gebracht hat, und noch nicht einmal den Schein eines materiellen Vorteils für Lloydes, da es eine unerwünscht todtige Frage ist.

**In dem Hause** hat die Debatte über die Ku Klux Bill jetzt drei Tage lang gedauert und es ist kaum Aussicht vorhanden, daß es bis nächsten Montag zu einer Abstimmung kommen wird.

Die fünfte Section dieses Gesetzes, welche dem Präsidenten die Macht ertheilt, Truppen in einem Staate anzuordnen, ohne daß der Gouverneur, oder die Legislatur desselben es verlangt und wie die Constitution vorschreibt, wird sehr auschloffen Widerstand bei den Demokraten, sowie bei einem Theil der Radikalen finden, ob aber hinreichende Stimmen vorhanden sein werden, um diesen Abschnitt des Gesetzes zu mildern, das ist noch etwas zweifelhaft.

General Morgan hielt gestern eine kräftige Rede, in welcher er zeigte, daß keine Nothwendigkeit für eine Erlassung fernerer detaillierter Gesetze vorhanden sei. — Herr Hoar hielt eine sehr schwache Witsch Witsch Rede in welcher er zu zeigen sich bemühte, daß die beschimpften Ku Klux Gesetze constitutionell seien. — Herr Whitboone von Tennessee hielt eine Rede, welcher mit großer Aufmerksamkeit zugeteilt wurde. Seine Meinung war, der beste Weg Friede und Wohlthat zu befördern sei der, daß man endlich aufhöre Gesetze zu machen, die nur dazu dienen, um aufzureizen, anstatt die weisen Bevörder des Südens billig und gerecht zu behandeln. — „Big Iron“ Kellum, gab eine Dosis von dem Stoff des radikalen Liebes über den Süden und wiederholte, die bereits fatenscheinig gewordenen Ku Klux Beschuldigungen.

Gouverneur Caldwell von Nord Carolina hat eine Vorladung gegen ein von Grants neu ernanntes, den „Col.“ Bergen erlassen. Bergen war ein von „Ricks Kammern“ in Nord Carolina und ist jetzt zum Consul in Pernambuco ernannt worden. Er wird erst nach Nord Carolina sich verfügen, um dort

wegen eines Verbrechens gerichtet zu werden und wenn Grant ihn dann noch kraden kann, so mag er ihn haben.

**Europäisches.**

Paris, 6. April. Das Verleihen des Nationalgardien hat einen außerordentlichen Anlauf dar. Drei ungeheure Leichenwagen, welche mit 12 roten Admen geschmückt waren, enthielten Tote. Diesen folgten 80,000 Nationalgardien und noch einmal so viele Bürger. Weiter marschirten zu Hunderten lange der Boulevard in feierlichem Schritte. Mehrere Mitglieder der Commune hatten sich der Procession angeschlossen. Als die Leichenwagen zu Pere la Chaise ankamen, enthielt jeder 33 Särge während 23 andere Totenwagen bereits auf dem Kirchhofe sich befanden, welche mit Leichen aus den Hospitälern gefüllt waren. Es war ein schauerhafter Anblick — ein ungedeuerter Grad für Alle. Die Leichen wurden eine nach der anderen in die Grube binabgelassen unter dem Geschrei von Weibern und Männern für Rache an den Mörderen von Versailles. Pere la Chaise war von einer Menschenmenge angefüllt, die von den bestigsten Leidenschaften bewegt war und schrie: Es lebe die Republik! Es lebe die Commune!

Ein Cabeltyphus der World, datirt Versailles 6. April, berichtet, daß Diers, anstatt seinen gewonnenen Vorteil zu verfolgen und die Armee in Paris einzurücken zu lassen, Verhandlungen mit der Commune angknüpft und ihr angeboten habe ihr in manden ihrer Forderungen nachzugeben und über Führen von Strafe frei zu sprechen, wenn sie die Anwesenheit anerkenne. Diese Nachricht hatte eine große Aufregung bei der Conservativen des Deputirten und der Armee zur Folge.

Paris, 7. April. Die Situation wird immer bedenklicher. Die Streitkräfte der Commune werden zahlreicher und kühner. Der Vorschlag von Thiers in Unterhandlungen mit der Commune zu treten, hat die Commune mit früherer Hoffnung begünstigt und man glaubt, daß sie bald 100,000 Mann stark sein und taffer stehen wird. Die Gouvernementsstruppen halten ihre eroberten Stellungen und rücken nicht vorwärts.

Heute wüthete eine Schlacht zwischen Chateaux und Varennes. Den letzteren Plage aus unterhalten die Insurgenten jenseits der Forste ein behändiges Feuer. Haufen von Weibern und Kindern sind rasend vor Trauer und unterjuchen die Ambulancen ob sie nicht die Körper ihrer Gatten und Väter enthalten. Gestern und heute war die Schlächterei auf beiden Seiten fürchterlich.

Es besteht eine vollständige Schreckensherrschaft, die Gefangnisse sind gefüllt voll, die Kirchen und die Häuser der Aristokraten werden geplündert und alle Priester sind verhaftet. Heute (am Samstag) hat eine große Anzahl Mordthaten stattgefunden und in ganz Paris fand kein Gottesdienst statt. Das Einschreiten der Deutschen ist die einzigste Hoffnung.

Die Forts Jevry, Fictori und Charalou sind in dem Kampfe mit eingeschlossen mit einem Theile der Artillerie der Armee von Versailles. Die Gouvernementsarmee machte einen heftigen Angriff gegen die Insurgenten, bei welchem sie von Mont Valerien und den Batterien zu Courbevoie unterstützt wurden. Das Geschütz wüthet immer noch fort. Die Nationalen haben überall die Offensiv verfallen und die Defensiv ergriffen. Eine große Streitmacht der Insurgenten ist zu Ohnwevers durch die Gouvernementsstruppen umringt. Ein fühner Versuch wurde gemacht, die Linien der Versailles Armee zu durchbrechen und nach Paris zurückzuführen, aber fruchtlos.

Nach einer Nachricht von Paris sind mehrere Bomben innerhalb der Wände von Ave Delimonte zerplatzt. Die Communisten sind entschlossen den Kampf fortzusetzen und haben die Befestigungen von Montmartre und Boulevard de Sebastien verstärkt.

General Morgan hielt gestern eine kräftige Rede, in welcher er zeigte, daß keine Nothwendigkeit für eine Erlassung fernerer detaillierter Gesetze vorhanden sei. — Herr Hoar hielt eine sehr schwache Witsch Witsch Rede in welcher er zu zeigen sich bemühte, daß die beschimpften Ku Klux Gesetze constitutionell seien. — Herr Whitboone von Tennessee hielt eine Rede, welcher mit großer Aufmerksamkeit zugeteilt wurde. Seine Meinung war, der beste Weg Friede und Wohlthat zu befördern sei der, daß man endlich aufhöre Gesetze zu machen, die nur dazu dienen, um aufzureizen, anstatt die weisen Bevörder des Südens billig und gerecht zu behandeln. — „Big Iron“ Kellum, gab eine Dosis von dem Stoff des radikalen Liebes über den Süden und wiederholte, die bereits fatenscheinig gewordenen Ku Klux Beschuldigungen.

**Amerikanisches.**

Washington, 10. April. Die Bill, welche im Hause heute Abend 134 Stimmen gegen 46 passirte, nimmt Mitglieder des Congresses, Mitglieder des Senats und der Flotte aus, welche ihren Verliesen und sich der Rebellion anschließen sowie Mitglieder von Staatscommissarien, welche für die Secessionsordnung stimmten. Die Bill wurde durch alle Demokraten und viele leitende Republikaner unterjocht, und diesen befanden sich Banks, Davis, Ames, Garfield, Pynch, Hale, Schöfield, Keller, Lawrence, und Sheldon. Unter den südlichen Republikanern stimmten dagegen: Marston, Wallace, Porter und Elliot.

Die Amnestie passirte unter Aufschrei der Regeln und unter dem Applaus des Terrors und der Gallerien. Im Senate wird die demokratische Senkung in ihren Weisen sein. Die Bill wird wahrscheinlich am Donnerstag angenommen werden. Nach den Verhandlungen zu schließen wird die Vertagung am Samstag stattfinden.

Der Grund des verfallenen Vertrages dieser Nummer der Zeitung in die Anwesenheit des Redakteurs, welcher als Zeuge plötzlich nach dem District Court von Ouadalupe County vorgeladen wurde.

**lokales.**

Lezten Dienstag Abend hatten wir die Vergnügen die Herrn Scott, Priddy und Sawyer, die Mail-Contractoren zu sprechen, welche versprochen, daß wir bis Anfang Juli eine tägliche Postverbindung mit Santa und San Antonio haben würden.

Für Samstag und Montag Abend, den 10. und 11. d. M. hatte Herr E. Seetzel angezigt, daß er in der Sängerkabale Versailles in der „Magie und Zauberfunk“ spielen würde. Am ersten Abend hatte er nur ein sehr kleines Publikum und am zweiten Abend war der Besuch der Halle noch dünner. Hieran war theils die Regen drede und theils Schuld, bei welcher man den nach in Halle führenden Prairierreg fürchtete, ganz besonders aber theils die gleichzeitigen Anwesenheit der Stadt hat hinderten zahlreich zu suchen Pöle in Petris Kasse und die in Weichholz jenen lokale dargebotene Theatersvorstellung dem Besuche der Sängerkabale bedeutenden Eintrag. Für die Theatersvorstellung an den darauf folgenden Ball war die prächtige Halle des Herrn Weichholz gedrängt mit Gästen gefüllt. Die beiden abgesehen kleinen Kaffeehäuser gingen vortrefflich über die Bühne, und der in denselben enthaltenen humor und die nobelschöne Darstellung derselben durch unsere Herrn Tilletant-Orchestra verleihe ihre Wirkung nicht, so daß selbst ein unparteiischer Beurtheiler einsehen muß, daß die das Mögliche geleistet hat, was man von Leuten verlangen kann, die die dramatische Kunst nicht als Nebenberuf sondern nur als erwerbende Liebhaberei betreiben.

Diejenigen, welche unter früheren Prerogativen Östereien öffentliches Land in Besitz genommen haben, können jetzt ihre Patent bekommen, wenn sie beim District Clerk mit zwei Zeugen beschwören, daß sie die gesetzliche Zeit auf diesem Lande gewohnt und die erforderlichen „Improvements“ gemacht haben. Die Ausstellung des Patentes kostet jetzt Dollar.

In dem Landproceß unserer Stadt, welcher jetzt vor der Supreme Court in Austin in die Welt in einigen Tagen eine Entscheidung hervortreten.

In dem Proceß des Herrn Jean Schumacher, welcher nach Seguin verlegt worden war, ist der Angeklagte während der dort stattfindenden Sitzung der District Court frei gelassen worden.

In dem Mordfall des Herrn Gendroner hier befinden sich elastische Bettfedern, eine neue Erfindung welche die theuren Betten erspart und nöthigenfalls auch ohne Bettfedern gebraucht werden können, um schnell ein gutes Lager herzustellen. Es ist eine nützliche Erfindung, welche verdient, daß man sie in der Haushaltung einführt.

Nachstehendes Schreiben erhielt in den letzten Tagen Herr G. H. Groos, Schatzmeister des hiesigen deutschen Unterjuchungscomites.

General - Consul des Norddeutschen Bundes Herr Dr. J. März 1871.

Ein Wohlthäter haben mich auf die Gouvernementsstruppen, bis Post de Newby vor und trieben während die Insurgenten in die Stadt zurück. Die Truppen, welche ihre Positionen zur Rechten unter den Wällen hielten, erlitten starke Verluste.

Die Rebellen sind in den Forts Jiff und Vaneros und feuern.

Die Truppen sind Paris so nahe, daß sie fortwährend Bomben in die Stadt werfen, wo die größte Befürchtung herrscht.

Die Insurgenten erlitten schwere Verluste und die Gouvernementsstruppen suchten ausgezeichnet bei Moulterre, wo General Galtiffel die Rebellen schmächtig schlug.

Paris, 10. April. Wenn die Deutschen nicht retten, so wird Paris in Blut schwimmen. Die Commune wird jeden Tag desperater und es beugt die größten Gefahren. Die Gefangnisse sind mit Priestern und Nonnen gefüllt. Erzbischof Lufry wurde nach Augsburg, an einen Pfalz gebunden und Unterjochung von einer Bande von 200 Nothen gefesselt und verhöört.

Joseph Hoffart.







Berichtliches.

Mit Welle's Familien-...
Welle's Familien-...
Welle's Familien-...

Welle's Familien-...
Welle's Familien-...
Welle's Familien-...

Welle's Familien-...
Welle's Familien-...
Welle's Familien-...

Welle's Familien-...
Welle's Familien-...
Welle's Familien-...

Welle's Familien-...
Welle's Familien-...
Welle's Familien-...

Ein Aderfresser.

Ein Aderfresser.
Nach dem großen Kampf und...
Ein Aderfresser...

Die Deutschen in China.

Die Deutschen in China.
Über die Stellung der Deutschen...
Die Deutschen in China...

über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...

über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...

über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...

über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...

über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...
über Handel und Verkehr...

Ein Kaspischeid.

Ein Kaspischeid.
Kaspischeid...
Ein Kaspischeid...

Ein Kaspischeid.

Ein Kaspischeid.
Kaspischeid...
Ein Kaspischeid...

Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...

Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...

Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...

Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...

Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...
Mariners Mutual Insurance...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...

Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...

Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...

Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...

Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...
Dry Goods & Groceries...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...

H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...

H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...

H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...

H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...
H. HOLSTEIN...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...

THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...

THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...

THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...

THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...
THE UNRIVALED...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...

Der fertige Rechner.

Der fertige Rechner.
Der fertige Rechner...
Der fertige Rechner...